

Die Vorzüge der sozialistischen Planwirtschaft

nischen Konzeptionen, erfordert die Schaffung einer modernen und äußerst leistungsfähigen Wissenschaftsorganisation, setzt eine exakte Markt- und Bedarfsforschung voraus, zwingt zur rechtzeitigen Inangriffnahme der erforderlichen Strukturveränderungen. Die Ausnutzung des Gesetzes der Ökonomie der Zeit muß darum bereits bei der Vorbereitung von Führungsentscheidungen beginnen.

Ein Wesenszug, ein entscheidender Vorzug unserer sozialistischen Ordnung besteht in der Bewußtheit und Planmäßigkeit der gesellschaftlichen Entwicklung. Diesen Vorzug nutzen wir für die Konzipierung und Durchsetzung der Strukturpolitik in der DDR. Die Arbeiterklasse unter der Führung ihrer marxistisch-leninistischen Partei hat bei uns längst ihre Fähigkeit bewiesen, Wissenschaft und Produktion im Interesse der ganzen Gesellschaft zu meistern, die Zukunft durch den Menschen und für den Menschen zu gestalten. Selbst unsere erbitterten Gegner müssen anerkennen, daß wir große Erfolge haben, wobei sie aber nicht zugeben wollen, worauf diese Erfolge zurückzuführen sind. Tatsache ist, daß sich die sozialistische Planwirtschaft bewährt.

Die planmäßige Durchführung unserer prognostisch begründeten, langfristig gezielten Strukturpolitik durch die Werktätigen und ihren Staat unterscheidet sich prinzipiell von den Thesen revisionistischer „Theoretiker“ wie Ota Sik usw., die behaupten, daß die „marktwirtschaftlichen Beziehungen“ am besten geeignet seien, die Probleme des Strukturwandels zu lösen. Niemals werden wir auf den konzentrierten, gesamtstaatlich geleiteten, energischen Kampf um wissenschaftlich-technische Höchstleistungen auf strukturbestimmenden Gebieten verzichten.

Hinter all den „Empfehlungen“ der bürgerlichen Propagandisten und ihrer revisionistischen Handlanger zur Herabsetzung der führenden Rolle der Partei und zur Dezentralisierung der staatlichen Leitung ist deutlich der antisozialistische Pferdefuß sichtbar. Sie preisen uns „Dezentralisierung“ und „Liberalisierung“ an, obwohl in den imperialistischen Staaten im Interesse der Monopole der Konzentrationsprozeß vorangetrieben wird und in zunehmendem Maße Prognostik und Planung innerhalb der Konzerne und eine durch staatsmonopolistische Regulierungsmaßnahmen gekennzeichnete Strukturpolitik praktiziert wird.

Gerade die auf der Grundlage der sozialistischen Produktionsverhältnisse möglich gewordene gesamtstaatliche Planung gestattet uns, die Vorzüge des sozialistischen Systems vollständig zu nutzen und seine Überlegenheit gegenüber dem kapitalistischen System zu beweisen. Unsere Feinde möchten, daß wir auf das wichtigste Instrument zur Führung des Klassenkampfes im ökonomischen Wettbewerb und der wissenschaftlich-technischen Revolution verzichten sollen. „Um so notwendiger ist es“, begründete Genosse Walter Ulbricht auf der wissenschaftlichen Session zum 150. Geburtstag von Karl Marx, „alle Kräfte des Volkes und die Potenzen unserer Wirtschaft auf den Kampf um die Vollendung des Sozialismus zu konzentrieren und den Kampf gegen den Imperialismus zum Siege zu führen.“³⁾

Jetzt kommt es darauf an, entsprechend dem Verfassungsauftrag alle Möglichkeiten des schnelleren Vorwärtsschreitens zu nutzen und besonders durch verantwortungsvolle und überlegte Strukturpolitik* ständig neue Voraussetzungen dafür zu schaffen. In diesem Sinne gilt es, die entscheidenden Strukturprobleme bewußt in den Mittelpunkt der Masseninitiative zur Erfüllung der Planaufgaben 1969/70 sowie zur Vorbereitung des Perspektivplanes 1971/75 zu rücken. In der nächsten Etappe gilt das besonders für die Organisation des sozialistischen Wettbewerbs zu Ehren des 20. Jahrestages der Gründung der DDR.

3) Walter Ulbricht: Die Bedeutung und die Lebenskraft der Lehren von Karl Marx für unsere Zeit, Dietz Verlag 1968, Seite 43